

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

24.12.1819 (Nr. 356)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 356.

Freitag, den 24. Dez.

1819.

Baden. (Karlsruhe, Kehl, Freiburg.) — Deutsche freie Städte. (Frankfurt, Hamburg.) — Hannover. (Aurich.) — Frankreich.
— Oestreich. — Rußland. — Schweden. (Stockholm, Christiania.) — Spanien.

Baden.

Karlsruhe, den 24. Dez. Se. Königl. Hoheit, unser durchlauchtigster Großherzog, haben den Ihrer Seits zur gemeinsamen Gesandtschaft der unirten protestantischen Fürsten nach Rom ernannten großherzogl. hessischen Staatsminister, Freiherrn von Türkheim, nach erfolgter Zurückkunft der Gesandten, mit dem Großkreuz Höchstihres Ordens des Jäbringer-Löwen, als einem Merkmal Ihrer Erkenntlichkeit, zu beehren, und dem Sohn desselben, dem großherzogl. hess. Regierungsrath W. von Türkheim, welcher die Gesandtschaft in der Eigenschaft eines Sekretärs begleitet hat, das Ritterkreuz gedachten Ordens zu verleihen geruht.

Kehl, den 21. Dez. Sundheim, Dorf Kehl und ein Theil der Stadt Kehl nebst ihrem Banne stehen unter Wasser. Die Gegend zwischen dem Rheindamm und der Menmähler-Straße bildet einen See. Nach einem plözlich eingefallenen Thau- und Regenwetter (erstes vom 16., letztes vom 19. bis 21. d.) ergießen die fernen Kinzig- und Schutterthäler des Schwarzwaldes, nebst ihren Angrenzungen, eine ungeheure Menge Schnee- und Regenwasser, das hier fast vergeblich seine Entmündung sucht. Die Kinzigbrücke steht der Wasserhöhe gleich. Unter- und oberhalb derselben stömt es über die Straße, und hat noch nicht Raum genug. Seit 1801 sah man keine solche Ueberschwemmung. Viele Leute in Kehl, Sundheim und Stadt Kehl haben das Wasser in ihren Stuben. Man weiß das Hausvieh nicht zu flüchten. Kaum läßt sich das viele Floßholz auf der Kinzig noch festhalten; manches treibt fort. Der Schaden dieser Ueberschwemmung auf Saat- und unbesäeten Feldern, in Gärten, an Gebäuden und Benutzungen, an Futter ic. ist nicht zu berechnen. Das Wasser ist dick, trüb und schlammig, und reißt den Reichtum des Bodens mit sich fort. Heute Mittag erreichte es den höchsten Stand. Man fährt nun in Schiffen und auf kleinen Floßen in den Straßen umher. Ein Mensch, der zu Pferde neben

einer Brücke unter Wasser ritt, wäre beinahe verunglückt. Die Kommunikation zwischen Kehl und der Karlsruher und Offenburger Straße ist etwas gehemmt und gefährlich, besonders zur Nachtzeit.

Vom 22. Dez. Kinzig und Schutter sind gefallen; aber die Sturmflut schreckt frühe; der Rhein droht.

Vom 23. Dez. Tag und Nacht wehrt man gegen den Rhein. Die Gemeinden Dorf und Stadt Kehl und Sundheim halten sich brav. An 27 Stellen wurde gearbeitet und gehemmt. Der Oberbürgermeister Barthardt und Amtmann Kettig von Kork zeigen sich außerordentlich thätig, und sind Tag und Nacht an den Orten der Gefahr. Die Noth scheint uns nie zu verlassen; doch vertrauen wir auf Gott, den Fürsten und das Vaterland. — Bei dem Abgang der Post: Der Rhein fiel um zwei Zoll; aber noch ist Sturm.

Freiburg, den 22. Dez. Von Seite des hiesigen Landamts ist gestern folgende Bekanntmachung erschienen: Gestern Nachts wurde durch die Gewalt des Dreifamflusses die im Orte Zarten befindliche hölzerne Brücke hinweggerissen, und so die Kommunikation der in die Neustadt führenden Landstraße mit hiesiger Stadt unterbrochen. Für kleinere Fuhrwerke kann die Straße über Kirchzarten eingeschlagen werden ic.

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 22. Dez. Hr. Lamb, bisheriger großbrit. bevollmächtigter Minister an dem deutschen Bundestage und am Königl. baier. Hofe, befindet sich seit einigen Tagen wieder hier, ist aber im Begriffe, nach München abzugeben, um dem Könige sein Reskriptivschreiben zu überreichen. Sein Nachfolger am Münchner Hofe, ist Hr. Taylor, bevollmächtigter Minister Großbritanniens zu Stuttgart.

Hamburg, den 18. Dez. Die hiesigen Zeit. enthalten folgendes: Selbst in einer Zeit, wo die meisten Verbindungen und Vereine von Privatpersonen das Vorurtheil der Stillen und Bescheidenen im Lande gegen sich erregt haben, verdient einer sehr ehrenden Erwähnung

der Blücher-Clubb in Hamburg. Er ist dem Wahl-
spruche, den der verklärte Fürst eigenhändig für ihn
niederschrieb, und den das von einem Hamburger ge-
dichtete und komponirte Bundeslied erläutert, treu ge-
blieben: Freundschaft, Eintracht und deutscher Gemein-
sinn. Freundschaft führte die Männer zusammen, wel-
che jetzt den Clubb bilden, Bürger und Nichtbürger, die
gegenseitig den Werth bürgerlicher Anspruchslosigkeit zu
schätzen verstehen. Eintracht hat und wird den Clubb
erhalten, Eintracht unter sich und nach Aussen. Den
deutschen Gemein Sinn, in welchem nach der Geschichte
die Liebe zu Fürsten und Vaterland sich spiegelt, zu
befördern, ist der höhere Zweck des Clubbs. Er will
nicht, wie mancher vorlaute Zeitgenosse, das Rad der
Zeit in seinem Umschwunge störend aufhalten, sondern
wohlthätig in seine Speichen eingreifen; er macht an die
Zeit keine Ansprüche, die sie nicht an ihn macht. Dies-
ser ehrenwerthe Clubb, gestiftet den 16. Sept. 1816,
beging gestern in einem jenen Grundsätzen entsprechen-
den Geiste des Fürsten Blücher Todtenfeier. In dem
schwarz behängten, mit einem Katafall in der Mitte
verzierten und reich erleuchteten Gesellschaftssaale der
Börsehalle versammelten sich um halb 8 Uhr Abends
die Mitglieder des Clubbs und die von ihnen eingeladenen
hiesigen Familien. Eine von Mozart einst für eine
Trauerloge gesetzte, wenig bekannte herrliche Musik, von
einem ausgesuchten Orchester, unter Anführung unsers
geliebten Hrn. Clasing, ausgeführt, diente dem ernstesten
Feste zur Einleitung. Dann suchten Mitglieder des
Clubbs die durch diese Musik und die Betrachtung des
schmerzlichen Verlustes eines Fürsten, wie Blücher war,
gewekten Gesinnungen in passende Worte einzukleiden.
Den Beschluß machte Mozarts Requiem, in welchem
die ausgezeichnetsten Dilettanten unserer Stadt alle So-
lopartien und Ehre übernommen hatten. Die heiligen
Harmonien haben gewiß bei keinem Anwesenden
den Zweck einer erhebenden Rührung verfehlt. Möge
dem Clubb das sicherste Unterpfand seiner Fortdauer die
Erinnerung an den deutschen Fürstenfreund und Bür-
gerfreund Blücher-Wahlstadt seyn!

H a n n o v e r.

Murich, den 12. Dez. Der Reglerungspräsident
von der Decken hat in besonderem höchstem Auftrage die
Stimmberechtigten des dritten Standes der Provinz
Ostfriesland und Harlingerland aufgefordert, am 15.
d. ihre Deputirten nach Murich zu senden, um an die-
sem Tage die fünf Deputirten des dritten Standes zu
dem allgemeinen Landtage, welcher in zwei Kammern
den 28. Dez. d. J. zu Hannover eröffnet werden wird,
zu wählen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 20. Dez. Gestern war, wie gewöhn-
lich Sonntags, große Cour in den Tuilleries. Am näm-
lichen Tage wurde das Geburtsfest der Frau Herzogin

von Angouleme, die nun ihr 41. Jahr vollendet hat,
gefeiert.

Hier folgt der vollständige Inhalt der am 18. d. dem
Könige überreichten Adresse der Deputirtenkammer:
„Sire, Ihre getreuen Unterthanen, die Deputirten der
Departements, kommen, um die Huldigung ihrer Vere-
ehrung und ihrer Liebe zu den Füßen des Throns niederzu-
legen. Die Geburt einer Prinzessin von Ihrem Geblüt
hat in dem Herzen der Franzosen eine andere Hoffnung
wiederbelebt. Sie verspricht Ihrer Krone und unsern In-
stitutionen neue Stützen, und die Vorsehung wird die
Wünsche Ihres Volkes erhören, und die Erben Ihres
Hauses erhalten. Sire, Frankreich hat keine Feinde
mehr. Sie haben auf den Grund der einseitigen
Unabhängigkeit unsre freundschaftlichen Verbindun-
gen mit den verschiedenen Staaten Europa's gegründet.
Ihre Weisheit konnte uns kein kostbareres Unterpfand
ihrer Dauer und des langen Friedens geben, wovon uns
Ew. Maj. die Zusicherung erneuert haben. Dank Ihrer
väterlichen Sorgfalt, unsre bischöflichen Sitze haben
ihre Hirten wieder erhalten. Die getrübtete Religion
sieht ihren Kultus wieder blühen und ihre Sittenlehren
verbreiten. Als Stütze der Geseze des Königreichs wird
sie dessen Freiheiten Achtung verschaffen. Wir werden
die alten Freiheiten unsrer Kirche ungeschmälert behal-
ten. Das Beispiel der Päpste wird den Eifer der Geis-
lichkeit den Regeln der Kirchenzucht, den Geboten des
Evangeliums, und der Charte, welche allen gleichen
Gehorsam befehlet, unterwerfen. Durch diese glückliche
Uebereinstimmung wird das erste Band der menschlichen
Gesellschaft der unveränderlichste Bürgen der bürgerlichen
Ruhe seyn. Sire, reichliche Anreden ersetzen die Uebel
eines vorübergegangenen Mangels. Sire eiserne Arbeit-
tätigkeit belebt den Gewerbfleiß. Die schönen Künste ha-
ben wieder einen edlen Aufschwung genommen. Ew.
Maj. belohnen die nützlichen Erzeugnisse und die Werke
des Genies mit Ihrem Beifall. Der Handel, bestimmt,
diese Fortschritte zu befruchten, erwartet, um andern
Gewerben gleichzukommen, die Erleichterungen, welche
aufgeklärte Nationen sich schuldig sind, und die Ermun-
terung, welche aus dem Zutrauen in den Bestand und
die Ruhe entspringen wird. Die Finanzen und der durch
unsre Opfer erhobene, durch eine immer unverlegliche
Treue gegen unsre Verpflichtungen besessene öffentliche
Kredit haben uns unter der väterlichen Regierung Ewr.
Maj. die ersten Vortheile einer Verbesserung arden
lassen, dessen System Sie gegründet haben, und welche
Ihre Beharrlichkeit, Ihr Glück bloß in dem Ihrer Un-
terthanen zu suchen, vollenden wird. Sire, indem Sie
Ihrem Volke einen Theil der Lasten abnehmen, die
noch auf ihm lasten, haben Sie dessen Muth unterstützt,
und der Gegenwart die Aussicht auf eine schönere Zu-
kunft eröffnet. Mit gerechter Rührung wiederholen
wir die königlichen Worte: „Die Erlassung der drückend-
sten Auflagen wird nicht länger verschoben werden, als
es die Bezahlung der außerordentlichen, vom Staat ge-
machten Schulden erfordert.“ Unser Eifer, Sire, wird

durch Ansuchen von Ersparungen und von Mitteln, um diese mit Ungeduld ersehnte Zeit zu beschleunigen, Ihren Absichten entsprechen. Wir wissen, daß die Erfüllung dieser unsrer gebieterischen Pflicht für das Herz Ewr. Maj. das rührendste Zeugniß unsrer ehrfurchtsvollen Zuneigung seyn wird. Sire, wir danken Ewr. Maj., daß Sie die Spuren unsrer letzten bürgerlichen Unruhen durch Handlungen der Gnade und Versöhnung, welche die Würde der Krone und das Nationalgefühl gestärkten, vertilgt haben. Warum müssen Besorgnisse unsre Hoffnungen von Ruhe und Glück schwächen? Unsre Gesetze haben überall eine leichte Vollziehung gefunden, und nirgends ist die öffentliche Ruhe wesentlich gestört worden. Doch bewegt eine schwankende, aber wahre Unruhe die Gemüther. Faktionen, die weder ihre Pläne, noch ihre Hoffnungen verheimlichen, versuchen es, die Meinung zu verderben. Feinde der legitimen Autorität möchten sie zur Frechheit fortreißen, um uns die Freiheit verlieren zu machen. Aber das Volk, seinen wahren Interessen anhängend, ist, obgleich von treulosen Zusäuserungen umringt, nicht das Werkzeug der Aufwiegler geworden. Es wünscht nur die Früchte der gesetzmäßigen Regierung, unter dem Schirm des Throns Ewr. Maj. im Frieden zu genießen; es verlangt die Erhaltung der Ordnung, ohne welche alle Rechte gleich gefährdet sind. Sire, die Entwicklung unsrer Einrichtungen wird bald alle unsre Gesetze mit der konstitutionellen Monarchie in Einklang bringen. Indem Ew. Maj. den Gemeinden eine getreue und regelmäßige Verwaltung, den Gerichten eine strenge Unparteilichkeit, der persönlichen Freiheit Ihre Garantie versichern, haben Sie eine schwere Aufgabe ruhmvoll gelöst, und neue Dämme der Heftigkeit der Leidenschaften entgegen gestellt. (Hier reißt sich der bereits gestern gegebene Schluß der Adresse an.)

Das Gerücht geht seit gestern, Graf Decazes sey zum Großbotschafter in England ernannt. Nach andern Gerüchten ist ihm die herzogliche Würde verliehen worden.

Der Herzog von Rovigo (Savary) ist dieser Tage hier angekommen, und hat sich als Gefangener gestellt, um die Aufhebung des am 26. Dez. gegen ihn in Contumaciam gesprochenen Todesurtheils zu erhalten.

Hayen's Gemälde, die Gesandten des (vorigen) Wiener Kongresses darstellend, ist, von Godefroy in Kupfer gestochen, nebst einem fac-simile der Handschriften der Gesandten in Streindruck, in den Kunsthandel gekommen.

De st r e i ch.

Am 15. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99½ R. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 249½ W. W.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 1. Dez. Der Generalgouverneur von Moskau, General von der Kavallerie, Graf

Zormassow, ist am 25. v. M. daselbst mit Tode abgegangen.

Der Direktor des Departement der Manufakturen und des innern Handels, wirkliche Staatsrath Steer, und das Mitglied des evangelischen Konsistoriums, Kollegienrath Aderkas, sind zu Mitgliedern der Oberschuldirektion mit einem Gehalt von 3000 Rub. und Behaltung ihrer andern Funktionen ernannt.

Nach vorhergegangnem Thauwetter ist vorgestern und gestern die Kälte bis 17 Grad Reaumur gestiegen.

Das Mitauische Intelligenzblatt vom 16. Nov. enthält eine Bekanntmachung, der zufolge der Verkauf der aus dem Auslande einkommenden Bücher, auf deren Titelblatt der Druckort nicht angezeigt ist, künftig in Rußland nicht gestattet werden kann.

S c h w e d e n.

Stockholm, den 10. Dez. Dem kbnigl. Kommerzkollegium ist neulich eine wichtige Frage vorgekommen. Die nordamerikanische, so wie die niederländische Regierung, haben bei der unsrigen wegen der Aufhebung des sogenannten Produktplakats Vorstellungen gemacht. Dieses Plakat ist eine beinahe hundertjährige Verordnung, zufolge deren fremden Unterthanen verboten ist, andere Waaren in die schwedischen Häfen einzuführen, als solche, die als Produkte ihres Vaterlands angesehen werden können. Das Kommerzkollegium hat in dem von ihm verlangten Gutachten geäußert, daß die Erhaltung dieses Plakats von äußerster Wichtigkeit fürs Vaterland, und ein Palladium für den schwedischen Handel sey; dahingegen hat der Präsident des nämlichen Kollegiums, Baron Edelkrank, seines Theils eine ganz entgegengesetzte Meinung behauptet. Er findet in dieser Verordnung ein verderbliches Hinderniß für einen freien und natürlichen Handelsverkehr, wobei er bemerkt, daß, wenn durch diesen Zwang auch einiger Vortheil den Rheedern zustießen dürfte, welches er doch nicht zugiebt, so müsse dieser Vortheil doch nicht auf Verschönerung der ganzen handelnden Klasse der Nation gegründet werden. Das Gutachten des Baron Edelkrank ist sowohl durch die Gründlichkeit der Darstellung, als durch den ihm eigenen schönen Styl ausgezeichnet. Die Sache wird jetzt dem Könige zur Entscheidung vorgelegt.

Christiania, den 7. Dez. Die Beilage der Reichszeitung, so wie auch der norwegische Zuschauer, enthalten einen Aufsatz, betitelt: „Eine Stimme der norwegischen Armee.“ In diesem wird Klage geführt, daß die Armee seit 1814 vielen direkten und indirekten Angriffen ausgesetzt gewesen.

S p a n i e n.

Madrid, den 9. Dez. Der König hat dieser Tage dem Gnaden- und Justizminister, Marquis de Ma-

taflorida, die Weisung zugeben lassen, alle auf Begnadigungsgesuche, Rechtfertigungen und Endurtheile über diejenigen, welche der usurpatorischen Regierung nach Frankreich gefolgt sind, sich beziehende Aktenstücke dem Präsidenten des Ministerialkonseils, Herzoge von San

Fernando, zuzustellen, um dieser Angelegenheit einen schnellern Gang zu geben, und Se. Maj. in Stand zu setzen, sobald als möglich Ihre königl. Gnade zu Gunsten aller derjenigen, welche sie verdienen könnten, auszudehnen.

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

23. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Bitterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{8}$	27 Zoll $6\frac{2}{3}$ Linien	$8\frac{1}{2}$ Grad über 0	69 Grad	Südwest	stürmisch, regnerisch
Mittags 3	27 Zoll $5\frac{2}{3}$ Linien	$8\frac{1}{2}$ Grad über 0	78 Grad	Südwest	Regen, stürmisch
Nachts $\frac{1}{11}$	27 Zoll $3\frac{1}{3}$ Linien	$8\frac{1}{2}$ Grad über 0	66 Grad	Südwest	regnerisch, stürmisch

Todes-Anzeige.

Meinen verehrten Gönnern, Freunden, Verwandten und Bekannten ertheile ich hierdurch die für mich so schmerzliche Nachricht, daß es gestern dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, den Großherzogl. reformirten Kirchenrath und vormaligen ersten Pfarrer bei der reform. Gemeinde zum h. Geist, Joh. Friedrich Nieg, im Laufe seines 76. Jahres, zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Wer das stille Glück unsrer 41jährigen Ehe konnte, wird meinem Schmerze eine gütige Theilnahme — ohne Beileidsbezeugung — gerne schenken.

Heidelberg, den 15. Dez. 1819.

Elisab. Nieg, geb. Wilhelm.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 26. Dez.: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Akten.

Beyertheim. [Ball-Anzeige.] Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum hiermit ergebenst bekannt, daß künftigen Sonntag, den 26. d., im Badhaus dahier Ball gehalten wird, wozu er sich eines zahlreichen Besuches schmeichelt.

Trißler,
zum Stephaniens-Bad.

Anzeige.

Bei Schullehrer Haus in Suttach, Hornberger Amts, ist ein Kopfrechnungsbüchlein für 12 kr. zu haben; es enthält:

- 1) Die 5 Spezies mit vielen und deutlichen Wegweisungen.
- 2) Verschiedene Vortheilsregeln, wie man z. B. bei einem Zentnerpreis, bei einer Johreseinkauf etc. schnell wissen kann, was die Pfundtrift, Tagtrift etc. ausmacht.
- 3) Geschwindrechnungsbeispiele über das Allerlei.

Briefe und Geld werden portofrei erwartet.

Heidelberg. [Erbeständelguts-Versteigerung.] Montag, den 10. Jan. nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem 2 Stunden von Heidelberg gegen Schwellingen gelegenen, und zur Gerichtsbarkeit des Ortes Wieblingen gehörigen Gränzhofe, der dem Weingartener Bürger Valentin Treiber erbbeständlich angehörende, in einem einstöckigen Wohnhause, zwei Scheuern, Pferde-, Rindvieh- und Schweinstallung, dann 90 Morgen Aekern, 7 Morgen Wiesen und 37 $\frac{1}{2}$ Morgen Forstwald bestehende achte Theil dieses Hofes, wovon jährlich 10 Malter Korn, 2 $\frac{1}{2}$ Malter Gerst, 15 Malter Spels, 7 $\frac{1}{2}$ Malter Haber, 37 $\frac{1}{2}$ Se-

bund Stroh und 4 Gulden 15 Kreuzer in Geld, als Erbpacht zur Großherzoglichen Schaffnerei Heidelberg zu entrichten sind, auf Verlangen versteigert, und haben die etwa nicht bekannten Steigerer die gerichtlichen Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit vorzulegen.

Heidelberg, den 21. Dez. 1819.

Großherzogliches Stadtmagistrat.
Weber.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Ohne Ratifikationsvorbehalt wird bis den nächsten 11. Jänner, Nachmittags 2 Uhr, im dahiesigen Gesthof zum Karlsberg ein Theil des bei sämmtlichen evangel. reform. Kirchenrezepturen erliegenden Vorraths jeder Gattung Früchte öffentlich versteigert, und die Probe davon des Morgens auf hiesigem Markt und des Nachmittags beim Versteigerungssaal zur Beschäftigung aufgestellt werden.

Heidelberg, den 21. Dez. 1819.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Gläubiger des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schmiedemeisters Johann Heinrich Braun, dessen Verlassenschaft von dem Pfarrer der minderjährigen Kinder nur mit Rücksicht der Erbverzinsung angetreten worden, werden hiermit, in so weit sie nicht bereits ihre Forderungen dahier eingegeben haben, erinnert, sich von heute an binnen 4 Wochen um so mehr damit zu melde, als sie sonst den für sie nach Schluß der Rechnung allenfalls entstehenden Schaden sich selbst zuzuschreiben haben.

Karlsruhe, den 21. Dez. 1819.

Großherzogliches Stadtmagistrat.
Obermüller.

Rheinbischofsheim. [Verlorne Uhr.] Theilungskommissär Krummel von Dierheim hat eine goldene Taschenuhr, von mittler Größe, glatten Gehäus, und worin die Kette zerbrochen, verloren; hieran befand sich eine doppelte semitorne Kette, ein kleines goldenes Pettschaft und ein kleiner Schlüssel mit einem Stein.

Auf Ansuchen des Theilungskommissärs Krummel wird dieses mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß derjenige, welcher demselben die fragliche Uhr sammt Zugehörde überliefert, oder den jetzigen Besitzer derselben anzeigt, eine Belohnung von 2 Louisd'or erhalten wird.

Bischofsheim, den 17. Dez. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Stöber.

Morgen erscheint, wegen des heil. Weihnachtstages, keine Zeitung.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.